

MARKT

für Hamburg-Eidelstedt, Stellingen, Schnelsen, Halstenb

Alte Elbgaustr. 8 b · 22523 Hamburg · Tel. 040 / 57 19 72-0 · Fax 040 / 57 19 72-1

16. Woche * 42. Jahrgang * Sonnabend, 23. April 2016

Kostenlose Informations- und Anzeigenzeitung • Druckauflage 35.000

„Up ewig ungedeelt“

Eidelstedter Schüler erkunden ihren Stadtteil

Hoher Besuch in der Klasse 5a des Gymnasiums Dörpsweg. Wolfgang Wallach vom Heimatmuseum war zu Gast bei den Schülern. In einem Pilotprojekt führte er die Kinder und ihre Lehrkräfte durch Eidelstedt, um ihnen den Stadtteil, in dem sie leben und zur Schule gehen, geschichtlich näher zu bringen.

Eidelstedt (mco). Die Fünftklässler sind, was diese Heimatkunde betrifft, auf einem sehr unterschiedlichen Wissensstand. Manche kommen aus Familien, die schon seit mehreren Generationen hier ansässig sind, andere sind zugezogen, kommen zum Teil aus anderen Ländern.

Auch Lehrerin Mareen Degenbrodt kommt nicht von hier. Sie ist Berlinerin und seit zwei Jahren in Hamburg. Mit einer Übersichtskarte von Eidelstedt zieht die Gruppe los. 27 Schüler der Klasse 5a, Lehrerin Mareen Degenbrodt nebst Kollegin Verena Thermann, die Natur und Technik unterrichtet sowie Wolfgang Wallach vom Heimatmuseum. Schon gegenüber der Schule legten sie ihren ersten Stopp ein. Der Experte vom Heimatmuseum erklärt, dass der hier gelegene Friedhof einst Ackerland vom Bauern Krohn war, dem heute der letzte bewirtschaftete Hof in Eidelstedt gehört. Im Jahre 1907 fand hier die erste Beerdigung statt. Weiter zur Ecke Kungwisch, wo damals der Krohnsche Hof stand. Beim Bau der Autobahn in den 60er Jahren wurde der Bauernhof umgesiedelt und befindet sich jetzt in der Eidelstedter Feldmark. Am Simon-Wannewitz-Ring erklärt Wolfgang Wallach, dass die dortigen Häuser erst seit etwa 20 Jahren dort stehen und sich an der Stelle zuvor eine Gummifabrik befand, die manch-



Wolfgang Wallach vom Heimatmuseum erklärt den Kindern, dass das heutige Bürgerhaus einst eine Knabenschule war. Foto: mco

mal einen unschönen Geruch in der Umgegend verbreitete. In der Nebenbahnstraße plötzlich ein Geschrei, als die Kinder einen toten Frosch auf dem Gehweg entdeckten. Ein paar Meter weiter Gelächter, weil eine Frau im Bademantel die Post annahm. Nächster Halt war an der Gaststätte „Alter Bahnhof“, obwohl gar kein Bahnhof zu sehen ist. „Von 1912 bis 2002 hielt hier die AKN“, erklärt Wolfgang Wallach seinen Zuhörern. Ein Mädchen weiß von ihrem Patenonkel, dass es früher mal einen Unfall gab, bei dem ein Zug umgekippt ist. Vorbei am jetzigen Bahnhof Eidelstedt Zentrum führt der ehrenamtliche Museumsmitarbeiter, der seit 26 Jahren in Eidelstedt wohnt, die Gruppe zum Bürgerhaus, in dem sich unter anderem das Heimatmuseum befindet. Das ehemals dreistöckige Gebäude diente als Knabenschule, die Schule Furtweg war zu der Zeit Mädchenschule. Unvorstellbar für die Kinder, das Mädchen und Jungs früher in getrennte Schulen gingen. Die vorletzte Station des Rundgangs war die Doppel-

eiche auf dem Busbahnhof. Diese wurde am 24. März 1848 gepflanzt, um die Zusammengehörigkeit der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein zu dokumentieren. Denn die Inschrift des Gedenksteines „Up ewig ungedeelt“ bedeutet „Auf ewig ungeteilt“.

Zur Elisabethkirche führt die Straße namens Karkwurt, was soviel bedeutet wie Kirchenberg. Vor der Kirche stand gerade eine Trauergesellschaft, was natürlich ein entsprechendes Betragen der Fünftklässler erforderte.

110 Jahre alt wird die Kirche in diesem Jahr, erklärt Wolfgang Wallach. Bevor sie von ortsansässigen Handwerkern errichtet wurde, mussten die Eidelstedter nach Niendorf zum Gottesdienst gehen. Nach so vielen eindrucksvollen Informationen kehrte die 5a in ihren Klassenraum zurück und Wolfgang Wallach bereitete sich auf seine zweite Runde vor – mit der 5b. Die Schüler werden eine Projektpräsentation ausarbeiten und Mitschülern ihres Gymnasiums den Stadtteil wiederum nahebringen.

Kleiner Fehler:

Die Doppeleiche wurde 1897 gepflanzt zur Erinnerung an den Aufstand der Schleswig-Holsteiner gegen die dänische Herrschaft am 24. März 1848. Am 24. März 1898 fand dann die Feier zum 50. Jahrestag des Aufstands statt, 10 Jahre später 1908 wurde das 60. Jubiläum gefeiert und der Stein aufgestellt.